

V o r l a g e Nr. G7/19

Für die Sitzung der städtischen Deputation für Bildung und Kinder am 18.11.2015

Sachstandsbericht zur Perspektive der Oberschule Ohlenhof

A. Problem / Sachstand

Die städtische Deputation für Bildung hat am 16.12.2011 die Gründung der Oberschule Ohlenhof am Standort Halmerweg beschlossen. Eine erste Kostenschätzung des Projekts in Höhe von 16,4 Mio. Euro für die Errichtung des Schulgebäudes für eine vierzügige Mittelstufe hat die Deputation am 07.03.2012 erhalten. Zum Schuljahr 2012/13 hat die Schule ihren Betrieb in provisorischen Räumen aufgenommen.

In der Präzisierung des nachfolgenden Planungsprozesses sowie vor dem Hintergrund des Beteiligungsverfahrens im Stadtteil wurde deutlich, dass die erste Kosteneinschätzung übertroffen werden würde, da zusätzlich zu den eigentlichen Gebäudekosten (und einer darauf bezogenen Preissteigerung) noch weitere Kosten durch die Einrichtung einer Mensa, den Bau einer Turnhalle, den Umzug des ‚Wilden Westens‘, Grundstückszukäufe sowie die weitere Nutzung der Containeranlage bis zur Fertigstellung der Schule entstehen würden. In der Summe ergaben sich Kosten, die den ursprünglichen Ansatz verdoppelt hätten. Vor dem Hintergrund von früheren Prognosen von Schülerzahlentwicklungen, die von einer Stagnation der Zahlen im Bremer Westen ausgingen, ergab sich die Frage nach der Wirtschaftlichkeit des Projekts. Das Ressort ist deshalb gebeten worden, das Projekt Ohlenhof zu prüfen und Vorschläge zur weiteren Entwicklung zu geben. Angesichts neuer Prognosen zur weiteren Entwicklung der Zuwanderung erhält dieser Auftrag zudem eine besondere Relevanz.

B. Lösung

Der Prüfauftrag ist umgesetzt worden; die Umsetzung beinhaltet

- die Kommunikation mit den Schulen, den Eltern, den Schülerinnen und Schülern sowie der Bildungspolitik im Stadtteil;

- die Berücksichtigung der besonderen Herausforderung im Stadtteil; insbesondere zur Bekämpfung und Prävention von Armut;
- die Bewertung der veränderten gesellschaftlichen Situation durch die ansteigende Flüchtlingsmigration;
- die Entwicklung einer baulichen Variante mit geringerem Kostenansatz.

Kommunikation mit den Schulen, den Eltern, den Schülerinnen und Schülern sowie der Bildungspolitik im Stadtteil

Die erste Phase der Prüfung begann mit einem intensiven Dialogprozess der Senatorin für Kinder und Bildung mit den verschiedenen Akteuren in Gröpelingen und weiteren Vertreterinnen und Vertretern aus dem Bremer Westen. Gespräche wurden mit Schulleitungen, Stadtteilpolitikerinnen und -politikern sowie der Ortsamtsleiterin, den Schulelternsprecherinnen und -sprechern, dem ZEB, einem Vertreter von „Lernen vor Ort“ sowie mit Schülerinnen und Schülern geführt. Die Gespräche dienten dazu, die Interessenlagen der Akteure zu eruieren sowie mögliche Lösungsansätze aufzuzeigen. Alle Gesprächspartner machten deutlich, dass der lange Planungs- und Beteiligungsprozess für die Oberschule Ohlenhof nicht in einem endgültigen Stopp des Projektes münden dürfe – vor allem nicht vor dem Hintergrund der besonderen sozialen Lage des Stadtteils Gröpelingen. Die Akteure signalisierten zugleich Verständnis für die Notwendigkeit einer Reduzierung der Kosten sowie eine Kommissbereitschaft bei der Anordnung, der Größe und dem Umfang der neuen Gebäudekörper.

Berücksichtigung der besonderen bildungspolitischen Herausforderung im Stadtteil

Der Stadtteil Gröpelingen ist ein Stadtteil mit besonderen sozialen Herausforderungen. Es liegt auf der Hand, dass durch bildungspolitische Maßnahmen die sozialen Problemlagen nicht aufgehoben werden können, aber durch die enge Korrelation von sozialer Lage und Bildungserfolg kann zumindest durch ein bildungspolitisches Engagement im Stadtteil die soziale Perspektive der Menschen verbessert werden. Die Verstärkung von passgenauen Bildungsangeboten lässt erwarten, dass mehr jungen Menschen ein höherwertiger Bildungsabschluss ermöglicht wird. Das Modell der Bremer Oberschule und die damit verbundene Philosophie der Heterogenität, der Förderung sowie der starken Vernetzung mit anderen (bildungspolitischen) Akteuren bietet dafür eine gute strategische Voraussetzung. Es sind hier Gelingensbedingungen für den im Bremischen Schulgesetz verankerten Auftrag zur Inklusion und Integration aller Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Staatsbürgerschaft, Religion oder einer Beeinträchtigung in das gesellschaftliche Leben und die schulische Gemeinschaft in besonderer Weise gegeben.

Das Konzept des ‚Campus Ohlenhof‘ und der damit verbundenen Oberschule ist Teil einer solchen innovativen Strategie. Der Campus steht für eine neue Qualität der Zusammenar-

beit, für das Modell einer modernen Bildungslandschaft im Stadtteil Gröpelingen und im Bremer Westen insgesamt, also für einen Stadtteil der Vielfalt an Kulturen, Herkunftsländern und Religionen. Diese Internationalität stellt einen Reichtum dar, allerdings ist sie auch eine Herausforderung, Menschen unterschiedlichster Herkunft zu integrieren. Das Konzept der Oberschule Ohlenhof greift die regionalen und sozialen Gegebenheiten auf und entwickelt auf dieser Grundlage und unter dem Leitsatz „Entdecke deine Exzellenz“ Zielsetzungen und Maßnahmen, die auf Vielfalt, Sprachbildung und Kooperation setzen. Mit Schwerpunkten im Bereich Naturwissenschaften (Forschung und Experiment) und Sprache (Medien und Kommunikation) kann die Oberschule Ohlenhof eine gute und passgenaue Ergänzung der bestehenden Oberschulen des Stadtteils und des Bildungsraumes Bremer Westen sein. Die enge Kooperation mit Schulen und Stadtteileinrichtungen (Streichelzoo, Kultur vor Ort, QBZ, Gröpelingen Marketing, Initiative stadtbremische Häfen) und ein Beitritt in den Schulverbund West mit der zugeordneten Gymnasialen Oberstufe am Rübekamp eröffnet die Chance für eine bessere, ganzheitliche Bildung. Damit kann die Schule Ohlenhof – im Zusammenspiel mit allen Akteuren der Bildungslandschaft – wesentlich dazu beitragen, sowohl Bildungsbe- teiligung als auch Bildungserfolge zu erhöhen.

Bewertung der veränderten gesellschaftlichen Situation durch die ansteigende Flücht- lingsmigration

Die vergangenen Prognosen über die Schülerzahlentwicklung im Land Bremen und im Stadt- teil Gröpelingen im Besonderen sind durch die stetig steigenden Flüchtlingszuzüge mittler- weile überholt. Nach den aktuellen Entwicklungen ist vielmehr davon auszugehen, dass ins- besondere auch im Bremer Westen mit einem verstärkten Schüleraufkommen zu rechnen ist. Dies erfordert eine erneute Bewertung der ursprünglichen Kapazitätsplanungen.

So ist ursprünglich davon ausgegangen worden, dass sich die Anzahl von jetzt ca. 3.400 Schülerinnen und Schülern in den Oberschulen des Bremer Westens auf ca. 3.300 Schüle- rinnen und Schüler im Jahr 2021 absenken wird. Entsprechend den jetzt aktuell vorliegenden Bevölkerungsprognosen des Statistischen Landesamtes (auf der Basis der Prognosen des Bundes zur weiteren Entwicklung der Zuwanderung), die auf die entsprechenden Altersko- horten für die Planbezirke des Bremer Westens heruntergebrochen worden sind, ergibt sich allerdings eine deutlich veränderte Entwicklung. So wird sich die Anzahl der Schülerinnen und Schüler nicht um 100 absenken, sondern um ca. 200 steigern; für das Jahr 2021 muss also von ca. 3.600 Schülerinnen und Schülern ausgegangen werden.

Diese zusätzlichen Plätze können im Bestand nicht realisiert werden. Eine Erweiterung der Kapazitäten an den bestehenden Oberschulen müsste zudem baulich darstellbar sein, die jeweiligen pädagogischen Konzepte der Schulen und die möglichen jeweiligen Entwick- lungsperspektiven der Schulen berücksichtigen. Weder bei der Oberschule Gesamtschule

Bremen-West, der Oberschule Im Park oder der Neuen Oberschule Gröpelingen ist dies aus unterschiedlichen schulspezifischen Gründen möglich. Darüber hinaus begründen die Schulleitungen nachvollziehbar, dass eine Erweiterung der Zügigkeit vor dem Hintergrund der besonderen sozialen Herausforderungen im Bremer Westen nicht opportun ist. Schließlich ist zu berücksichtigen, dass die Kosten für die Erweiterung der Gesamtschule West und der Neuen Oberschule Gröpelingen mit insgesamt rund 15,6 Mio. Euro nur knapp unter den ursprünglich angesetzten Neubaukosten des Ohlenhofs liegen würden. Der (geringen) Einsparung auf der einen Seite stände die Preisgabe eines erfolgreichen pädagogischen Konzepts auf der anderen Seite gegenüber.

Um für alle Oberschulen im Bremer Westen die pädagogisch sinnvolle Zügigkeit abzusichern und gleichzeitig die Kapazitäten für die neuen demographischen Herausforderungen zu schaffen, sollten die schulischen Kapazitäten im Stadtteil Gröpelingen deshalb jenseits des gegenwärtigen Bestandes erweitert werden.

Entwicklung einer baulichen Variante mit geringerem Kostenansatz

Gegenwärtig erfolgt eine Prüfung von baulichen Alternativen zur Ausgestaltung des ‚Campus Ohlenhof‘ und des Schulneubaus unter der Prämisse, das Raumangebot nicht zu reduzieren. Folgende grundlegende Aspekte sollen dabei Berücksichtigung finden:

- Auf eine räumliche Verlagerung des Streichelzoos ‚Wilder Westen‘ soll verzichtet werden. Durch die bei der bislang gültigen Gestaltungsvariante zum ‚Campus Ohlenhof‘ angedachten Lage des Schulgebäudes sowie die erforderliche Baustelleneinrichtung wären weite Teile des Geländes betroffen. Für den Streichelzoo wäre eine Weiterführung des Betriebes in der Bauphase der Schule nahezu ausgeschlossen. Dies könnte einerseits zu unkalkulierbaren Mehrkosten bei der Wiedererrichtung des Streichelzoos führen, andererseits wäre die Beschäftigungsperspektive für die dort tätigen Personen betroffen.
- Die Schule am Halmerweg und die Oberschule Ohlenhof sollen räumlich eng miteinander verbunden werden, um eine eventuelle gemeinsame Nutzung von Einrichtungen bei kurzen Wegen zu ermöglichen. Es wird angestrebt, für beide Schulen gemeinsame Erschließungswege und einen einheitlich gestalteten Außenraum zu schaffen. Gleichzeitig soll gewährleistet werden, dass die Schülerschaften der beiden Schulen über separierte Flächen verfügen (z.B. bei den Außenflächen).
- Die beabsichtigte Öffnung des Campus und seiner Einrichtungen für weitere Nutzungen aus dem Stadtteil soll beibehalten werden.
- Es findet eine Analyse von Potentialen für Kosteneinsparungen statt, z.B. durch eine Überarbeitung der baulichen Standards sowie durch eine Anpassung des geplanten Lichthofes im Entwurf für den Neubau.

- Es werden Alternativen zum Neubau der Sporthalle geplant. Es ist zu überlegen, ob eine Ausgestaltung der Halle lediglich für den Schulsport und den Trainingsbetrieb (und nicht als Wettkampfstätte) sinnvoll ist.
- Anmietungen einer Sporthalle im Umfeld des Ohlenhofs wurden geprüft. Im Ergebnis stehen keine notwendigen Kapazitäten im Rahmen der Unterrichtszeiten für den Sportunterricht der Oberschule zur Verfügung.

In städtebaulicher Hinsicht sind die neue Grundstücksituation und die Anordnung der Baukörper in Abhängigkeit der notwendigen Abstandsflächen intensiv und zielführend mit der Bauplanung beim Senator für Umwelt, Bau und Verkehr zu betrachten. Mit einfließen werden die Wegebeziehungen, Stellplatzfragen, Zu- und Abfahrten, erforderliche Kompensationsmaßnahmen und Gutachten jeglicher Art. Die erforderliche Aufstellung eines Bebauungsplanes ist ebenfalls zielführend im Beteiligungsverfahren einzuleiten. Darüber hinaus sind Planungsbesprechungen mit Immobilien Bremen und den beauftragten Planern umgehend anzusetzen, um eine Bewertung der neuen Ausgangslage vorzunehmen.

Die ersten Ergebnisse der gegenwärtigen Bearbeitung des Prüfauftrages zeigen damit, dass aus der Perspektive des Stadtteils, vor dem Hintergrund der bildungspolitischen Herausforderungen im Stadtteil sowie vor dem Hintergrund der ansteigenden Kapazitätsbedarfe im Stadtteil der Bau einer weiteren Oberschule sinnvoll und notwendig ist. Die darauf bezogenen alternativen Bauplanungen sind aufgenommen und werden im Frühjahr 2016 abgeschlossen und finanziell quantifizierbar sein.

B. Alternativen

Keine.

C. Finanzielle Auswirkungen

Aus dem Sachstandsbericht ergeben sich vorerst keine Veränderungen der Kostenplanung.

D. Genderaspekte

Der Sachstandsbericht weist keine geschlechtsspezifischen Implikationen auf.

E. Beschlussvorschlag

- 1.) Die städtische Deputation für Kinder und Bildung nimmt den Sachstandsbericht zur Kenntnis.
- 2.) Die Deputation bittet die Senatorin für Kinder und Bildung um Vorlage einer überarbeiteten Bau- und Kostenplanung einschließlich Zeitplanung bis März 2016.